

Uhlich zu Kötzschenbroda. Da dabei versäumt worden war, die landesherrliche Genehmigung vorher einzuholen, gab Prinz Xaver seine Erlaubnis erst 1765 September 26. 1796 Die aus 3 oberflächigen Mahlgängen und 1 Ölmühle bestehende herrschaftliche Mühle ist verpachtet. — Wasserfluten: Mitte Juni 1803 (richtiger wohl 1804) brachte die angeschwollene Müglitz das Dorf 3 Tage und Nächte lang in große Not. — Eine Überschwemmung am 30. Juli 1897 zerstörte 5 Häuser (dabei das alte Pfarrhaus) ganz oder teilweise. — Feuer: Am 28. Juni 1898 vernichtete ein Brand die etwa 1 km talaufwärts gelegene Seidenpapierfabrik von Ferdinand Flinsch (NKG. Pirna Sp. 470 ff.).

**Wehlen, Herrschaft** (Name und Umfang), **Adelsgeschlecht, Besitzer, Schloß.** Ehemals böhmisches, später meißnisches Herrschaftsgebiet um das Schloß Wehlen an der Elbe. — Namensentwicklung: Theodericus de Vylin, um 1250 (vgl. Meiche, Burgen S. 147), castrum Wylin 1269 (C. II, 5, 328), apud Wilin 1271 (O. 778); Schloß Welyn 1372 (O. 4037), Welyn 1379 (K. K. Kronarchiv Prag, Reposition 161, Orig.), zu Welyn 1390 (O. 4711); Heinrich v. Köckeritz, sonst v. Wehlen 1412 (Liber Rudolphi Bl. 38), Wehlin 1436 (O. 6387), slos Welen 1451 (Stiftsarchiv Meissen Lib. Theodorici Bl. 198), zu Welyn 1512 (Cop. 64 Bl. 135). Dann meist Wehlen, neben vereinzeltem Welen. Nebenformen: Wele 1510 (Cop. 9 Bl. 4), Weln, nach 1512 (Schöttgen, Wurzen Anh. 42), Welenn 1510 (O. 9841 a), Wilenn 1543 (O. 11114 u. O. 11124); Weleyn 1408 (Ratsarchiv Dresden Ratsrechnungen A, XV b 1, Bl. 297); Wehlan 1454 (O. 7364), Wehelen 1523 (Gö. H. Nr. 14); Welheln 1517 (Cop. 84 Bl. 26 b), Welehn, Welhenn und Welhnn 1543 (O. 11124), Wellen 1515 (O. 10063 b); Belen 1485 (O. 8578), Bellen 1501 (Loc. 10505, Landsteuer-Register u. Verzeichnis Fasc. II, Bl. 269 f.), Belen 1509 (Cop. 100 Bl. 130 b); Bilen 1494 (Cop. 105 Bl. 60); Pelhen 1501 (Cop. 106 Bl. 388). Vergleiche auch die Namensformen von Dorf-Wehlen. Ableitung wohl von altslawisch velij „groß“, nicht von wendisch běly „weiß“. Siehe Meiche, Burgen S. 144. — Zusammenfassende Bezeichnungen für das Herrschaftsgebiet um Wehlen sind selten. Meist ist nur (z. B. 1486) von den „zu dem slosse Welen gehorenden dorffern und guttern“ die Rede. 1515 und 1516 begegnet der Ausdruck „in der Wehlischen Pflege“ und 1547 „das Wehlische Ländchen“. Nur einmal (1543) erscheint ein „Amt Wehlen“ neben den Ämtern Hohnstein und Lohmen (O. 11126). Aber schon 1547 (im Amtserbuche) wird Wehlen zum sogenannten Niederamte Lohmen (s. d.) gerechnet. — Zum engeren Herrschaftsgebiet von Wehlen scheint (nach dem Lehnbriefe von 1472) gehört zu haben: „das slos Welenn mit allen gnaden... das stettleyne darbey mit allen statrechten als ein stad von rechte haben sal, darzu ein zeustossunge mit schiffen vnd ein frey yn unnd vßladunge nach aller notturfft und der zcoll uff der Elbe unnd ein frey fehr obir unnd nider zu Pirna. Das dorff Welen mit zeweyn forwercken und das Zzeichen gelegen an der Elben, das kirchlehn doselbst (nämlich zu Dorf Wehlen), Ottewalde das dorff, allis mit gerichtten obir hals unnd obir hand, der Bruckenwalt, die Walt-ecke, Bulitzschholtz, hinder unnd forder Hayn, der Steinbergk (Steinbruch?)... Item ein weingarten der Welen gnant in den fluren zu Kotzbrode (Kötzschenbroda) gelegen“. Ähnlich nach dem Lehnbriefe von 1464. Nur fehlt hier der Weingarten. Außerdem gehören (nach den Lehnbriefen von 1472 bzw. 1464) zum Schloß Wehlen folgende Dörfer und Güter „die davon vorsatz und vorpfent sint zu eynem widderkuff, mit namen Ponwitz, Windschendorff, Kleinen Krawp, Kopitz, Mocktal, die Poste, Zcetzka, Dobertitz, die Dawbe, Rudigirstorff (Dürrröhredorf), Nengmansdorff (Nenntmannsdorf S. Pirna), Poigeritz (Poyritz) alle mit gerichtten obir hals unnd obir hand, ein weingarten gnant der Welner zu Kotzebrode, ein stuck walde

an dem Welischen walde, das Nickel und Alschen v. Kokeritz noch Er Heinrichs v. Kokeritz tode in iren teil gefallen unnd auch mit den obgnanten gutern vorsatz ist, ein steinberg gegen Libental obir gelegen, den Heinrich v. Torgaw Zschasslaw v. Schionfelt vorsatz unnd vormals mit seiner gerechtikeit gegen der Dawbe gehort hat unnd itzund in das forwerg gegin der Dawbe zu widerkauff gehoret und stehet usw.“. Dieselben Güter werden als verpfändetes Zubehör von Wehlen auch im Lehnbrief von 1486 aufgezählt (Seidem., Eschdorf S. 28f.). Die Verpfändung aller dieser Stücke (ohne die Wälder und den Steinbruch, aber mit dem „saleczzol zu Pirne“) hatte 1417 April 17. Landgraf Friedrich der Jüngere denen v. Köckeritz zu Wehlen gestattet, mit dem Vorbehalte, daß der jederzeitige Besitzer von Wehlen sie zurückkaufen könne und sie auch als Pfandbesitz immer bei Wehlen bleiben sollten (Loc. 8445, Acta et Actita Bl. 39; Seidem., Eschdorf S. 12; Kreysig, Beitr. 5, 415). Sie wurden damals gegen die Herrschaft Mückenbergr bei Elsterwerda an Foltsh v. Torgau verkauft und vertauscht. Nur der Weinberg bei Kötzschenbroda wurde erst später abgetrennt und kam zur einen Hälfte 1432 an 2 Dresdner Bürgerfrauen. 1472 umfaßte die Herrschaft Wehlen im weiteren Sinne (wohl durch Personalunion entstanden) aber auch noch das große Gebiet um Lohmen (s. d.): „das rittergesesse zum Lomen mit dem forwerg, den Lomischen walt als der in seinen vier reynen von alders gelegen ist, doran kein vorholtz ausgeslossen, die moele under dem hofe unnd den hamer mit allen teichen unnd teichstetten unnd die vischerey in der Wesenitz, dorzu die dorffer obir unnd nidern Lomen mit dem kirchlehn, einem freihen gerichtte und einem freihen kretschmar; item den sitz die Dawbe mit dem forwercke, weßen, der molen und fischerey in der Wesenitz, den Molberg ym grunde gegen Libental obir unnd das dorff die Dawbe (schon unter den 1417 verpfändeten Orten mit genannt!) mit dem freihen gerichtte darynn und eynem freihen kretschmar, das dorff Czaczko, das dorff Borssendorff mit dem kirchlehn, einem freihen gericht und einem freihen kretschmar, die Beyrewte bey Borssendorff gelegen, den walt gnant der Kuwerg obir Borssendorff unnd die fischerey in der Wesenitz, item das dorff die Dobre, ein frey gericht dorynnen, die welde den obirn unnd nydern Breitlohe gnant — das dorff die Stertz mit dem kirchlehn und freihem gerichtte unnd freihen kretschmar dorynn — das dorff Hohen Burckersdorff mit einem freihen gerichtte, das dorff Rudigerstorff, mit der fischerei in der Stertzbach unnd in der Wesenitz, das forwerck Ditterspach mit dem sitz, molen, teichen und fischereyen in der Wesenitz, Czollwitz[er] dorffibach, Tiffenbach unnd in der bach, die durch Wilstorff flewst, ein holtz der Lindesgrunt unnd ein holtz Kybenleyte gnant, das dorff Ditterspach mit dem kirchlehn, eynem freihen gericht und einem freihen kretschmar, das dorff Windischendorff (schon unter den 1417 verpfändeten Orten mit genannt!), den sitz zu Aschdorff mit dem forwercke — mit den gehultzen Tiffen grunde unnd ym Elmen gnant, die Harte, das Tennicht, Eichperg und ein holtz unnd wesen ym Deutschen gnant, das dorff Aschdorff mit allen geistlichen lehn, einem freihen gerichtte, das forwerg Rossendorff mit einem freihen gerichtte unnd einem freihen kretschmar mit obirsten und nidergerichtten obir alle obgeschriben houe, forwerck, dorffer, welde, pusche und guter“. Um 1520 gehörten zum Schloß Wehlen im engeren Sinne das Städtlein unter der Burg mit 11 Ansässigen, Dorf Wehlen mit 35 desgleichen, Utte-walde mit 8, Hohburkersdorf mit 11 und Stürza mit 32, zusammen also 97 ansässige Männer. Der Schloßbesitzer selbst diente dem Landesherrn mit 3 Pferden. Zum Sitze Lohmen aber wurde Dorf Lohmen mit 32 Ansässigen, Dobra mit 19, Porschendorff mit 18, im ganzen 69 ansässige Männer gerechnet. Das Gut Lohmen